

Liebe Frau Albrecht,  
liebe Kinder, liebe Eltern von Lutz Albrecht,  
verehrte Trauergemeinde!

wir nehmen heute hier in Potsdam, seinem Geburtsort, Abschied  
von Lutz Albrecht.

Der Unfall am vergangenen Donnerstag spiegelt fast alle Tragik  
wider, die wir uns vorstellen können, für unsere Staffel in Blumberg,  
für den Bundespolizei-Flugdienst, die Bundespolizei, aber vor allem  
für Sie, liebe Familie Albrecht.

Wir sind dann an einem Punkt, an dem wir uns fragen, warum  
manchen Menschen so viel mehr abverlangt wird als anderen.

Und alle Fragen offen.

Ich durfte Ihren Mann, Euren Vater Lutz Albrecht näher  
kennenlernen bei unserem Einsatz in der ägyptischen Sahara im  
Herbst 2008.

Dabei wurden mir nicht nur seine großen fliegerischen Fähigkeiten  
bewusst – nicht zufällig hat sich unsere Luftfahrerschule lange  
darum bemüht, ihn als Fluglehrer zu gewinnen –,  
sondern bewusst wurden mir auch seine menschlichen Qualitäten,  
die mit „sozialer Kompetenz“ nur sehr unzureichend umschrieben  
sind.

Lutz Albrecht hatte das Handwerk, die Kunst des Herrenmaßschneiders erlernt, bevor er am 1. März 1993 in den damaligen Bundesgrenzschutz eintrat.

Ein Kunstfertiger, als Pilot und als Mensch, akkurat aber nicht verkrampft, elegant nicht nur in seiner Erscheinung, sondern auch in seinem Wesen, ein exzellenter Organisator und Planer.

Ist es da Zufall, dass sich – zumindest für jemanden, der nicht im Cockpit zuhause ist – ein Schnittmuster und eine Streckenkarte für den Instrumentenflug so ähneln?

Beiden kann man, muss man bisweilen stringent folgen, man kann sie aber auch künstlerisch interpretieren, um es besser zu machen.

So haben uns Lutz Albrecht und ein weiterer Pilot, beide verantwortlich für die Flugplanung, aus der Wüste Ägyptens über Zypern, Griechenland, Italien und Österreich in drei Tagen nach Hause geführt, der längste Flug, den wir in jetzt fast 58 Jahren unseres Bestehens gemacht haben.

Dieser Flug von großer Spannung und teilweise magischer Schönheit und das tragische Geschehen des vergangenen Donnerstag sind zwei Seiten der Medaille unserer fliegerischen Tätigkeit und der Rand, der beide trennt, aber auch zusammenhält, ist sehr schmal.

Liebe Familie Albrecht,

es erreichten uns bisher eine kaum übersehbare Zahl von Zeichen der Verbundenheit mit Ihnen, Zeichen des Mitgefühls und tiefer Trauer, die ich schon an dieser Stelle überbringen will.

Es ist die Anteilnahme der Kolleginnen und Kollegen der Bundespolizei, der Polizeien der Bundesländer und des Bundeskriminalamtes.

Es ist die Anteilnahme vor allem auch unserer Partner in der Luftfahrtindustrie und der Freunde, mit denen wir uns den Luftraum teilen, national wie international:

- die Kolleginnen und Kollegen der Polizeihubschrauber- und –fliegerstaffeln unserer Bundesländer,
- die Kameraden der Bundeswehr,
- die Kolleginnen und Kollegen der ADAC-Luftrettung und der Deutschen Rettungsflugwacht,
- die Crew der Flugbetriebsinspektion der Lufthansa und die Kollegen von Vereinigung Cockpit.

Es erreichen uns unsere Kameraden der Polizei- und Grenzschutz-Fliegerstaffeln aus den Mitgliedstaaten der Europäischen Union, von Finnland, über Frankreich und Spanien bis nach Österreich.

Sie trauern mit Ihnen und uns, ebenso wie die Freunde von der israelischen Polizeihubschrauberstaffel und der Kapitän der U.S.S. Boxer.

Liebe Frau Albrecht,  
liebe Kinder, liebe Eltern von Lutz Albrecht,

mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Flugdienstes der Bundespolizei bitte ich:

Mögen sich all diese und die anderen guten Kräfte dieser Welt bündeln, um Sie Schmerz und Trauer überwinden zu lassen und die Freude am Leben zurückzugewinnen.